

Jahresbericht 2018 – 2019

I. Überblick. Das Berichtsjahr war geprägt vom Ausscheiden des GMÖ-Pfarrers Dr. Kai Horstmann und der Wiederbesetzung der Stelle, sowie der vertieften Diskussion über die Zukunft bzw. Nachfolge des GMÖ. Bei der Erstellung dieses Jahresberichts wurde nochmal deutlich, welche vielfältigen Themenbereiche und Netzwerkkontakte Pfr. Dr. Kai Horstmann bearbeitet und dem Kuratorium nahegebracht hatte.

II. Neubesetzung der GMÖ Pfarrstelle.

1. Vorgeschichte. Trotz des Beschlusses des Kuratoriums bei seiner Sitzung im Januar 2018, die Dienstzeit von Herrn Horstmann zu verlängern, haben die KSVs in drei Kirchenkreisen beschlossen, der Verlängerung zunächst nicht zuzustimmen, da man den Strukturprozess abwarten wolle.

2. Kritik am Umgang mit dem Kuratoriumsbeschluss. Das Kuratorium bemängelt, dass es zwischen einzelnen KSVs und ihren VertreterInnen im Kuratorium offensichtlich keine Kommunikation gegeben hat. Diese hat zu der Nicht-Zustimmung von drei KSVs zur Verlängerung der Dienstzeit von Herrn Horstmann geführt. Vor diesem Hintergrund ist zukünftig Klarheit zu schaffen, welches Mandat die Mitglieder des Kuratoriums haben und wie sie dieses wahrnehmen können. Die Kuratoriumsmitglieder wurden als Synodenmitglieder dazu berufen, die Leitung der GMÖ Region wahrzunehmen, entweder als Mitglied im KSV oder als Mitglied eines kreiskirchlichen Ökumenausschusses. Es muss Klarheit dahingehend herrschen, inwieweit die KSVs an die Entscheidungen der Kuratoriumsmitglieder gebunden sind. Für die Zukunft muss dafür Sorge getragen werden, dass dem Mandat der Kuratoriumsmitglieder und dem Kuratorium als Leitungsgremium Rechnung getragen wird. Auch wenn sich die Struktur der ökumenischen Arbeit verändern wird, sollte zum jetzigen Zeitpunkt und solange die aktuelle Satzung gültig ist, darauf geachtet werden, dass die Vertreterinnen der Kirchenkreise ihr Mandat wahrnehmen und zum Umstrukturierungsprozess weiterhin Stellung beziehen. Festgestellt wird, dass die Kommunikation zwischen dem Kuratorium und den KSVs zu verbessern ist. Dazu ist ein Schreiben an die KSV's ergangen.

3. Wirkungen. Pfr. Dr. Horstmann hat sich ob der Unklarheit auf eine andere Stelle beworben. Weil er im Zusammenhang des Bewerbungsverfahrens im September und Oktober in der Region sein musste, wurden seine geplanten Reisen nach Afri-

Kirchenkreise: An der Agger, An Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel, Bonn, Köln-Nord, Köln-Mitte, Köln-Rechtsrheinisch



ka (DR Congo, Ruanda, Tansania) vom 03. – 25.09. und Hongkong vom 13. – 26.10. abgesagt. Im Rahmen der letztgenannten Reise sollte daran gearbeitet werden, in Hongkong Strukturen zu schaffen, die der Verbesserung der Partnerschaft dienen. Herr Horstmann sollte diesen Prozess unterstützen.

4. Das Wahlverfahren. Das Stellenprofil hat das Kuratorium nach einer Befragung in den Kirchenkreisen auf folgende Themenfelder fokussiert:

Globales Lernen in der Gemeinde; Beteiligung am Predigtendienst; Partnerschaften: Beteiligung und Qualifizierung insbesondere im VEM Kontext, aber auch darüber hinaus; ÖRK; Netzwerkarbeit zur Beratung von Gemeinden; Friedensarbeit (JPIC). Für die Stelle des Regionalpfarrers im GMÖ Köln Bonn gab es fünf Bewerbungen. Nach ausführlichen Bewerbungsgesprächen und Probegottesdiensten wurde Pfarrer Helmut Müller gewählt. Die Wahl wurde von den Kreissynodalvorständen bestätigt. Das Kuratorium freut sich auf eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit mit Pfarrer Helmut Müller, der bereits als Gast an der Sitzung am 04.09.19 teilnahm.

5. Bürosituation. Superintendentin A. van Niekerk informiert, dass die bisherigen GMÖ Büroräume vom eigenen Kirchenkreis genutzt werden müssen. Als Alternative schlug sie einen anderen, 22 qm großen Raum als gemeinsames Büro für GMÖ Pfarrer und Sekretärin vor. Das Kuratorium beschloss, diesen Vorschlag erst einmal so umzusetzen, sich aber in den anderen Kirchenkreisen nach Raumalternativen umzusehen.

II. Der Prozess der Neuordnung des GMÖ war Gegenstand intensiver Beratungen in allen Sitzungen des Kuratoriums. Wir verfassten Stellungnahmen im Rahmen des landeskirchlichen Verfahrens nach Aufforderungen der Kirchenleitung (KL), waren vor allem aber getrieben durch die große Sorge, dass die erfolgreiche Arbeit von Jahrzehnten auf der Strecke bleiben könnte. An beiden Informationsveranstaltungen durch die Kirchenleitung im Oktober 2018 und im Juli 2019 in Bonn nahmen Mitglieder des Kuratoriums teil.

Das vom Kuratorium wie auch der AG „Gestalt ökumenischer Arbeit“ (GöA) grundsätzlich befürwortete Modell A (Schaffung einer neuen, landeskirchenweite gesetzliche Struktur mit regionaler Untergliederung) wurde durch die KL nicht favorisiert. Die KL hat dagegen die AG GöA beauftragt, das VEM-Angebot, die dienstrechtliche Anbindung der GMÖ-Stellen bei der VEM anzusiedeln und dieser bei den Kuratorien volles Stimmrecht einzuräumen, in Verbindung mit Modell A

zu prüfen. Dieses Angebot wird im Kuratorium nach wie vor kontrovers und kritisch diskutiert.¹

Im weiteren Verlauf des Prozesses sollten die jeweiligen Kirchenkreise sich über das Kuratorium eng abstimmen und sich nicht auseinanderdividieren lassen. Sie sollten sich mit ihren Vertretern im synodalen Prozess einbringen, insbesondere in die Fragestellungen:

- Welchen Einfluss wird die VEM auf die ökumenische Arbeit der EKIR haben oder anders formuliert: Wie wird die Eigenständigkeit ökumenischen Denkens und Arbeitens der EKIR im Gegenüber zur VEM sichergestellt?
- Wie wird gewährleistet, dass die Arbeit der GMÖ PfarrerInnen in den GMÖ Regionen geleistet werden kann?
- Wird sichergestellt, dass die Arbeit zu Themen (z.B. Friedensarbeit, Bewahrung der Schöpfung, Klimagerechtigkeit, ACK, Partnerschaften mit Kirchen, die nicht der VEM angehören) weiterhin in den Regionen stattfindet?
- Zudem soll gewährleistet werden, dass die GMÖ-PfarrerInnen Mitglieder der Kreissynoden bleiben.

Trotz allem ist das Kuratorium nicht grundsätzlich gegen eine Einbeziehung der VEM; nur sollten unsere Forderungen und Fragestellungen dabei genügend Berücksichtigung finden.

III. Schwerpunktthema der GMÖ-Arbeit im Berichtsjahr war der Stand der Diskussion des Friedenwortes 2018 in der Region. Dabei lag das Hauptgewicht auf der Frage, wie in der Region der Prozess gefördert werden kann, damit sich die EKIR in der Region Köln Bonn auf allen ihren Ebenen zur Kirche des Gerechten Friedens erklärt. Eine erste Umfrage zur Umsetzung dieses Themas in den Kirchenkreisen erbrachte nur eine geringe Resonanz. Das Kuratorium bittet die Synoden, die das Thema bisher nicht thematisiert haben, es in den beiden nächsten Jahren zu tun. Der neue Pfarrstelleninhaber soll zu Beginn seiner Amtszeit mit der Aufgabe betraut werden, sich mit der Abfrage zu befassen und eine Rückmeldung an die Gemeinden zu verfassen.

¹ Konsens war, dass die regionale Anbindung der Arbeit unaufgebar ist und dass das Fachwissen der GMÖ-Mitarbeitenden in die Landeskirche eingebracht werden soll. Die Frage aber bleibt offen, wie sehr der GMÖ eine Veranstaltung der Landeskirche ist und bleibt. Es gibt hier starke Gegenargumente, weil der GMÖ etwas anderes als die VEM ist. Zu klären ist auch noch, wie die Partnerschaften, die nicht innerhalb der VEM bestehen, dann zukünftig begleitet werden würden. Auch werden erhebliche Veränderungen in die zukünftigen Entscheidungsprozesse befürchtet, wenn gleichzeitig eine stärkere Einbindung des GMÖ in das Ökumene Referat im LKA und eine Anbindung an die VEM realisiert werden; die Kuratorien könnten sich dabei zu reinen Beiräten ohne Kompetenz entwickeln. Eine regionale Unabhängigkeit scheint in diesem Konstrukt eher unwahrscheinlich. Es stellt sich die Frage, ob es politisch klug ist für die Landeskirche, wenn die VEM über den GMÖ Einfluss nimmt auf die Ökumenearbeit der Landeskirche.

IV. Zur Partnerschaftsarbeit aus den Kirchenkreisen:

KK An der Agger: Im Juli haben 10 Jugendliche aus Indonesien den Kirchenkreis besucht. Aus der HKBP wird voraussichtlich 2020 ein Vikar in den Kirchenkreis kommen, der vor kurzem sein Theologiestudium abgeschlossen hat, um ein 1-2 jähriges Sonder-Vikariat zu machen. Die Umstrukturierung der Ausschüsse im Bereich Mission und Ökumene ist abgeschlossen.

KK An Sieg und Rhein: Die Partnerschaft mit dem Partnerkirchenkreis Tsumeb in Namibia soll eine andere Form erhalten und eine Neugestaltung ist geplant.

KK Bad Godesberg-Voreifel: Die Kirchengemeinde Mehlem in Bad Godesberg will eine Partnerschaft mit der Rhenish Church of South Africa eingehen. Während des Kirchentages in Dortmund haben Besucher aus der Partnerkirche die Gemeinde besucht.

KK Bonn: Die Friedensarbeit liegt nicht im Aufgabenbereich des Ausschusses für Weltmission des Kirchenkreises.

Ende September/Anfang Oktober dieses Jahres findet ein Besuch aus dem Partnerkirchenkreis Kusini A in Tansania statt. Thema der Begegnung wird auf Vorschlag der Partnerkirche die Herausforderung der Christlichen Kirchen im 21. Jahrhundert sein.

KK Köln Mitte: Im Oktober nahmen 2 Mitglieder des KK Köln Mitte an einer 2-wöchigen Studienreise zum Thema " Gesellschaftliche Verantwortung im Zeitalter der Globalisierung " der VEM nach Hongkong teil. Dort wurde die Gruppe von der Partnerkirche CRC (Chinese Rhenish Church) betreut, besuchte aber auch etliche politische, gewerkschaftliche und soziale NGOs. U.a. wurde im Gespräch mit CRC Präsident Leon Chau über eine Ansprechgruppe für Köln geredet. Köln Mitte konnte in den vergangenen Jahre mehrere Gäste aus der CRC begrüßen und begleiten. Weiterhin wurde Reverend Chu (einer der Anführer bei den Regenschirmdemonstrationen 2014) in seinem Prozess mailmäßig und finanziell begleitet und es wurde eine Eingabe an den Richter in Hongkong geschrieben. Das Gericht sprach im Frühjahr ein Urteil auf Bewährung aus - mit dem Hinweis, dass die weltweite Solidarität für ihn (er ist hervorragend vernetzt) das Strafmaß verringert hätte.

Die Honduras Gruppe hat sich mit der Planung eines Besuchs in Honduras beschäftigt.

KK Köln Nord: Bei der Kreissynode wurden die Gemeinden auf die Bedeutung des Friedenswort 2018 hingewiesen und ein Bearbeitungsprozess verabredet. Im Sommer 2019 haben zwei Erzieherinnen aus dem Kirchenkreis den Partnerkirchenkreis der GKJW in Ost-Java besucht. Der Gegenbesuch erzieherischer Fachkräfte aus der Partnerkirche, findet im nächsten Jahr statt. Die Besuche werden durch den Kita-Verband gefördert.

KK Köln Rechtsrheinisch: Die Arbeit im Arbeitskreis Taiwan soll intensiviert werden. Es wird ein Gegenbesuch für Mai/Juni 2020 geplant. Der Arbeitskreis Kalungu plant, im nächsten Jahr in Kalungu ein gemeinsames Chorprojekt durchzuführen. Die Finanzierung muss noch gesichert werden. Bei der letzten Synode wurde das neue Konzept der Partnerschaftsarbeit beschlossen, das unter anderem vorsieht, dass sich die drei Partner im Abstand von zwei Jahren besuchen. Der Besuch soll ein bestimmtes Thema behandeln, zu dem in der Zeit vor dem Besuch in den Gremien, Kreisen und Gruppen der Kirchenkreise gearbeitet werden soll, mit dem Ziel, dass die Partnerschaftsarbeit im Kirchenkreis besser verankert wird.

Pfrin Editha Royek
Vorsitzende des Kuratoriums
Kuratoriums

Pfr. Hans-Martin Brandt-von Bülow
stellvertretender Vorsitzender des
Kuratoriums

24. September 2019